

Wie baut man nachhaltige Infrastrukturen?

Bauherren verlangen nachhaltige Infrastrukturen. Aber was heisst das konkret? Im «Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz» (SNBS) wird Nachhaltigkeit definiert. Es geht bei Nachhaltigkeit nicht nur um Umweltschutz, sondern auch um wirtschaftliche und soziale Faktoren. Zurzeit wird der SNBS Infrastruktur entwickelt.

Nachhaltigkeit war lange Zeit ein Thema im Hochbau oder im Transportwesen. Der Fokus lag auf dem Umweltschutz wie Energieeffizienz oder CO₂-Bilanz. Das Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz (NNBS) definiert den Begriff umfassender. Die Nachhaltigkeit von Bauwerken wird mit Blick auf ihren gesamten Lebenszyklus definiert, strukturiert und bewertbar gemacht. Es wurde ein Excel-Dokument entwickelt, mit dem Infrastrukturprojekte hinsichtlich der Nachhaltigkeit beurteilt werden können. Das Ziel ist, in den frühen Projektphasen die richtigen Entscheidungen zu treffen und die notwendigen Weichen für die Umsetzung zu stellen.

Wie ist der Standard für Infrastrukturbauten gestaltet?

Nachdem für den Hochbau der Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz bereits eingeführt ist, wird nun der Standard für Infrastrukturbauten aufgebaut. Dieser stützt sich weitgehend auf SIA112-2 «Nachhaltiges Bauen Tiefbau und Infrastrukturen». Zur Beurteilung der einzelnen Kriterien wird ein Fragenkatalog ausgefüllt. Der Standard soll

in allen Projektphasen anwendbar sein. Gemäss SIA 112 «Modell Bauplanung» werden dabei sechs Phasen und 13 Teilphasen unterschieden. Die phasengerechte Unterteilung der einzelnen Kriterien wird mit dem Standard allerdings nicht unterstützt. Hier ist nach wie vor das Know-how von Fachkräften gefragt, welche die Bauherrschaft sachkundig unterstützen.

Zur systematischen Beurteilung der Projektarten hat man Kriterien entwickelt, welche in die Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt eingeteilt werden. Der Blick auf die Kriterien zeigt, dass die Bauunternehmen nicht nur bei den Umweltkriterien, sondern beispielsweise auch bei den Punkten «G2 Gemeinschaft», «W1/W2 Betriebs- und Volkswirtschaftliche Sichtweise» betroffen sind.

Der Standard für Infrastrukturbauten wird voraussichtlich Mitte 2019 publiziert. Es ist damit zu rechnen, dass dieser vor allem bei öffentlichen Beschaffungsstellen angewendet wird.

Weitere Informationen findet man unter: nnbs.ch

Kriterien und Teilkriterien des Standards Nachhaltiges Bauen Schweiz

Transversale Themen	T 1	Transversale Themen	T 1.1	Projektbegleitende Nachhaltigkeitsbeurteilung
			T 1.2	Zielkonflikte und Synergien
			T 1.3	Systemabgrenzung
Gesellschaft	G 1	Raumentwicklung und Siedlung	G 1.1	Landschaften, Ortsbilder und Kulturraum
			G 1.2	Wohnqualität und Zusammenleben
			G 1.3	Zugang zur Infrastruktur und Aufenthaltsqualität
	G 2	Gemeinschaft	G 2.1	Kommunikation und Partizipation
			G 2.2	Sozialverträgliches Verhalten
			G 2.3	Rechtssicherheit
			G 2.4	Solidarität, Gerechtigkeit, Verteilungseffekte
	G 3	Gesundheit, Wohlbefinden, Sicherheit	G 3.1	Arbeitssicherheit und Gesundheit
			G 3.2	Unfallvermeidung und Rettung
G 3.3			Schutz vor Gewalt und Kriminalität	
Wirtschaft	W 1	Betriebswirtschaftliche Sichtweise	W 1.1	Betriebswirtschaftliches Kosten-Nutzen-Verhältnis
			W 1.2	Nutzungsflexibilität und Anpassungsfähigkeit
	W 2	Volkswirtschaftliche Sichtweise	W 2.1	Volkswirtschaftliches Kosten-Nutzen-Verhältnis
			W 2.2	Regionalwirtschaftliche Aspekte
			W 2.3	Ökonomische Nutzung vorhandener Infrastrukturen
	W 3	Finanzierung	W 3.1	Geeignete Finanzierung
Umwelt	U 1	<u>Ressourcen:</u> Rohstoffe, Baustoffe, Energie, Bodennutzung	U 1.1	Energieverbrauch
			U 1.2	Flächenrecycling und Boden
			U 1.3	Umgang mit belasteten Standorten
			U 1.4	Umwelt- und Ressourcenschonender Materialeinsatz
			U 1.5	Unterhalt und Rückbaubarkeit
			U 1.6	Verwertung von unbelasteten und belasteten Aushub-, Ausbruch- und Rückbaumaterialien (Abfall)
	U 2	Umweltbelastungen	U 2.1	Beeinträchtigung des Klimas
			U 2.2	Luftschadstoffe, Gerüche, Lärm, Erschütterungen, nichtionisierende Strahlung, Hitze und Licht
			U 2.3	Oberflächengewässer und Grundwasser
			U 2.4	Natur und Landschaft
	U 3	Gefahrenprävention	U 3.1	Naturgefahren
			U 3.2	Störfälle